

Denn sie wissen nicht, was sie tun



Der Erfolg für die Immobilienwirtschaft wird auf Nutzermärkten geschaffen. Basis hierfür sind eine gesunde Wirtschaft und stabile Rahmenbedingungen. Doch diese sind in ihrer Entwicklung alles andere als stabil. Eine konjunkturell sanfte Landung ist deshalb Wunsch oder Illusion und hat bisher selten geklappt. Dieses Kunststück ist den US-Währungshütern seit dem zweiten Weltkrieg mit der Zinsbremse nur in drei von zehn Fällen ohne Rezession gelungen – 1965, 1984 und 1994. Warum sollte es jetzt gelingen? Eine angebotsinduzierte Inflation durch Zinserhöhungen wirksam zu bekämpfen, wird nicht funktionieren.

Durch mehr und höhere Transferzahlungen und andere staatliche Eingriffe wird versucht, die Belastung für Bürger und Unternehmen «im Rahmen» zu halten. Der Staat will keine Menschen auf der Strasse. Die Politik unterstützt mit ihrer Intervention Nachfrage und Inflation. Sie fördert also die Nachfrage, welche die Zentralbanken mit Erhöhung des Zinsniveaus gleichzeitig zu verringern versuchen. Das hohe Zinsniveau soll einen Nachfrageschock auslösen, der die Preisniveaus senkt - dies im Sinne und im Einzelfall auf Geheiss der Politik. Unnötig an der Stelle auf die Relevanz der Unabhängigkeit der Notenbanken hinzuweisen. Nichts anderes als die unheilige Allianz und Gleichschaltung von Fiskal- und Geldpolitik, ist es, die die Schuldsituation der Staaten weiter befeuert. Die Schulden, die der Staat eigentlich «weg-inflationieren» will, während die Zentralbanken die Inflation zu bekämpfen versuchen. Ein weiteres Paradoxon der Zeit!

In der Schweiz sind wir bisher nicht so stark betroffen. Erstens, weil die Nationalbank unabhängiger ist als EZB und FED. Zweitens, weil der starke Franken die Inflation im Rahmen hielt und sich die Wirtschaft dank der Leistungsfähigkeit von Unternehmen und Mitarbeitern weiter wacker hält. Dennoch: Im Vergleich relativ gut zu sein reicht nicht. Der Abstand nach hinten oder unten darf einen nicht sedieren.

Die Aufgabe bleibt, absolut gut zu sein und jene Bedingungen zu schaffen, die Unternehmen und Mitarbeiter auch dann stark sein lassen, wenn andere Volkswirtschaften auch mal wieder etwas richtig machen.

Bleiben Sie diskursfähig und seien sie herzlich gegrüsst.
Stephan Kloess